
KÖNIGS ERLÄUTERUNGEN

Band 92

Textanalyse und Interpretation zu

Siegfried Lenz

DEUTSCHSTUNDE

von Wilhelm Große

Alle erforderlichen Infos für Abitur, Matura, Klausur und Referat
plus Musteraufgaben mit Lösungsansätzen

The logo for Bange Verlag features a stylized, light blue circular graphic on the left, resembling a partial arc or a brushstroke. To its right, the word "Bange" is written in a bold, dark blue, sans-serif font. Below "Bange", the word "Verlag" is written in a smaller, lighter blue, sans-serif font.

Bange
Verlag

Zitierte Ausgabe:

Lenz, Siegfried: *Deutschstunde*. München: dtv, ⁴⁰2009.

Über den Autor dieser Erläuterung:

Dr. Wilhelm Große: Studium der Germanistik, Philosophie und Pädagogik an der Ruhr-Universität Bochum; Tätigkeit im Schuldienst, in der Lehrerausbildung und -fortbildung; Lehrbeauftragter an der Trierer Universität im Bereich Literaturdidaktik; zahlreiche Publikationen zur deutschsprachigen Literatur vom 18. bis zum 20. Jahrhundert; literaturdidaktische Beiträge.

Hinweis:

Die Rechtschreibung wurde der amtlichen Neuregelung angepasst. Zitate von Siegfried Lenz müssen auf Grund eines Einspruches in der alten Rechtschreibung übernommen werden.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Hinweis zu § 52 a UrhG: Die öffentliche Zugänglichmachung eines für den Unterrichtsgebrauch an Schulen bestimmten Werkes ist stets nur mit Einwilligung des Berechtigten zulässig.

3. Auflage 2017

ISBN: 978-3-8044-1933-9

PDF: 978-3-8044-5933-5, EPUB: 978-3-8044-6933-4

© 2003, 2010 by C. Bange Verlag GmbH, 96142 Hollfeld

Alle Rechte vorbehalten!

Titelbild: Szenenfoto aus dem Fernsehfilm *Die Deutschstunde* (1971),

© ullstein bild – Röhnert

Druck und Weiterverarbeitung: Tiskárna Akcent, Vimperk

1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT	6
-----------------------------------------------------------------	----------

2. SIEGFRIED LENZ: LEBEN UND WERK	9
2.1 Biografie _____	9
2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund _____	11
Der Roman <i>Deutschstunde</i> im Werkkontext _____	11
2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken _____	14
Die wichtigsten Veröffentlichungen _____	14

3. TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION	16
3.1 Entstehung und Quellen _____	16
3.2 Inhaltsangabe _____	18
Rahmenerzählung _____	18
Haupthandlung _____	19
Inhaltsangabe der einzelnen Kapitel _____	23
3.3 Aufbau _____	34
Die Grundstruktur der Handlung _____	34
3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken _____	36
Die Romanfiguren _____	37
Jens Ole Jepsen _____	39
Gudrun Jepsen _____	44
Klaas Jepsen _____	45
Hilke Jepsen _____	46
Siggi Jepsen _____	48
Max Ludwig Nansen _____	51

3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen _____	56
Erläuterung einzelner Stellen _____	56
3.6 Stil und Sprache _____	62
Zum Sprachstil _____	62
Zur Erzählsituation und Erzählperspektive _____	65
3.7 Interpretationsansätze _____	74
Selbstinterpretation der <i>Deutschstunde</i>	
durch Siegfried Lenz _____	74
Zu Erzählweise und Erzählperspektive _____	75
Erzählen als Rechtfertigung _____	77
Die <i>Deutschstunde</i> als politischer Roman _____	77
Zum Titel des Romans _____	83
Zum Thema ‚Pflicht‘ _____	86

4. REZEPTIONSGESCHICHTE101

Kritische Stimmen zur <i>Deutschstunde</i> _____	101
--------------------------------------------------	-----

5. MATERIALIEN109

Immanuel Kant: <i>Über die Pflicht</i> _____	109
----------------------------------------------	-----

6. PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN	111
---------------------------------------------------	-----

LITERATUR	120
------------------	-----

STICHWORTVERZEICHNIS	125
-----------------------------	-----

1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT

Damit sich jeder Leser in unserem Band rasch zurechtfindet und das für ihn Interessante gleich entdeckt, hier eine Übersicht.

⇨ S. 9ff.

Im 2. Kapitel werden die wichtigsten Daten zu **Lenz' Biografie** und seinem **Werk** angeführt.

→ Siegfried Lenz gehört zu den **wichtigsten Schriftstellern der Nachkriegszeit**.

→ Er wurde 1926 geboren, gehört zur **Gruppe 47**.

→ Zu seiner Generationen gehören auch Autoren wie Böll, Enzensberger, Grass, Kunert, Walser.

→ Er begleitete mit seinem Werk die **Geschichte der BRD**.

⇨ S. 14f.

→ Sein Werk umfasst Romane, Erzählungen, Hörspiele und literarische Essays, Kinderbücher und Reden.

Im 3. Kapitel bieten wir eine Textanalyse und -interpretation.

Deutschstunde – Entstehung und Quellen:

⇨ S. 16f.

Die *Deutschstunde* erscheint 1968. Sie wird zu einem großen Bucherfolg.

Der Erfolg des Romans dürfte auch durch **die Studentenrevolte der 68er-Generation** erklärbar sein.

Inhalt:

Der **Ich-Erzähler Siggie Jepsen** sitzt – es ist das Jahr 1954 – in der **Hamburger Jugendstrafanstalt** und soll dort, da er statt des verlangten Aufsatzes über die ‚Freuden der Pflicht‘ nur leere Blätter abliefern, das so Versäumte als Strafarbeit nachholen. Das Thema evoziert bei Siggie **Erinnerungen an seinen Vater**, der als Dorfpolizist in einem schleswig-holsteinischen Ort, Rugbüll, seinen Dienst tut und eines Tages seinen Jugendfreund, den Maler Max Ludwig Nansen, vom **Malverbot** unterrichten soll und dessen Einhaltung überwachen muss. (Modell für den Maler war Emil Nolde, dem 1941 von den Nationalsozialisten Malverbot erteilt wurde.) **Siggie verbündet sich mit dem Maler**, während sein **Vater pflichtbewusst** der Überwachung des Verbotes folgt. Nach dem Krieg verfolgt der Vater paranoid den Maler weiter. Siggie meint, ihn beschützen zu müssen und entwendet eines seiner Bilder aus einer Ausstellung, weshalb er zu der Jugendstrafe verurteilt wird. ⇨ S. 18 ff.

Chronologie und Schauplätze:

Der Roman spielt auf zwei Zeitebenen: Zeit des Nationalsozialismus und BRD und ebenso an zwei Orten: Dorf Rugbüll und Jugendhaftanstalt. ⇨ S. 34 f.

Personen:

Die wichtigsten Personen sind
Jens Ole Jepsen → Vater von Siggie ⇨ S. 39 ff.

Gudrun Jepsen → Mutter von Siggie ⇨ S. 44 f.

Klaas Jepsen → das älteste Kind von Jepsens ⇨ S. 45 f.

2.1 Biografie

2. SIEGFRIED LENZ:
LEBEN UND WERK

2.1 Biografie

JAHR	ORT	EREIGNIS	ALTER
1926	Lyck (Kleinstadt im masuri- schen Ost- preußen)	Geburt von Siegfried Lenz am 17. März	
1943		Kriegsabitur und Eintritt in die Kriegsmarine	17
1945	Dänemark	Stationierung während der letzten Kriegsmonate, Lenz desertiert	19
	Hamburg	englische Kriegsgefangenschaft; Arbeit als Dolmetscher einer aml. Entlassungskommis- sion; Entlassung aus der Gefangenschaft	
	Hamburg	Aufnahme eines Studiums in Philosophie, Anglistik, Germanistik	
1948	Hamburg	Abbruch des Studiums und Arbeit als Redakteur für die ‚Welt‘	22
1950	Hamburg	Beginn der schriftstellerischen Tätigkeit	24
seit 1951	Hamburg und Alsen (Däne- mark)	Leben als freier Schriftsteller Mitglied der Gruppe 47	25
1952		René-Schickele-Preis	26
1953	Hamburg	Hamburger Lessing-Preis	27
1961	Bremen	Literaturpreis der freien Hansestadt Bremen	35
	Berlin	Gerhart-Hauptmann-Preis der Freien Volksbühne Berlin Ostdeutscher Literaturpreis	



Siegfried Lenz
© ullstein bild –
Zemann

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

Lenz gehört zu den wichtigsten Schriftstellern der Nachkriegszeit. Er wurde 1926 geboren, gehört zur Gruppe 47. Zu seiner Generation gehören auch Autoren wie Böll, Enzensberger, Grass, Kunert, Walser.

Er begleitete mit seinem Werk die Geschichte der BRD. Sein Werk umfasst Romane, Erzählungen, Hörspiele und literarische Essays, Kinderbücher und Reden.

**ZUSAMMEN-
FASSUNG**

Der Roman *Deutschstunde* im Werkkontext

Den größten Erfolg sollte Lenz mit seiner *Deutschstunde* haben, aber schon sein erster Roman *Es waren Habichte in der Luft*, der unter dem Einfluss von Dostojewskij und Faulkner entstand, erregte sogleich Aufsehen. Das mag – wie für alle späteren Werke – daran gelegen haben, dass alle Werke von Lenz gegenwartsbezogen sind.

Einfluss von
Dostojewskij und
Faulkner

Er hat immer ein Gespür für die Zeitstimmungen bewiesen, und seine realistische, bisweilen sogar volkstümliche Erzählweise kommt den Erwartungen eines großen Lesepublikums entgegen. In vielen seiner Romane und Erzählungen steigert er überdies die im Detail abgebildete Welt der Masuren oder der norddeutschen Küstenlandschaft zum exemplarischen menschlichen Handlungsraum.

Volkstümliche
Erzählweise

Schon sein erster Roman schildert den Konflikt des Individuums mit totalitären Herrschaftsstrukturen. Eine für das gesamte Werk charakteristische, existenzialistisch-fatalistische Grundhaltung prägt die Gestaltung des Themas moralischer Schuld, wobei Lenz seine Figuren in Extremsituationen versetzt, in denen ihnen

Konflikt des
Individuums
mit totalitären
Herrschafts-
strukturen

2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken

2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken

ZUSAMMEN- FASSUNG

Wichtige Romane von Lenz vor seinem größten Erfolg *Deutschstunde* im Jahre 1968:

- *Es waren Habichte in der Luft* (1951)
- *So zärtlich war Suleyken* (1955)
- *Der Mann im Strom* (1956)

Nach dem Erfolg der *Deutschstunde*:

- *Das Vorbild* (1973)
- *Heimatmuseum* (1978)
- *Arnes Nachlaß* (1999)

Die wichtigsten Veröffentlichungen

- | | |
|------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1951 | <i>Es waren Habichte in der Luft</i> (Roman) |
| 1955 | <i>So zärtlich war Suleyken. Masurische Geschichten</i> |
| 1957 | <i>Der Mann im Strom</i> (Roman) |
| 1958 | <i>Jäger des Spotts. Geschichten aus dieser Zeit</i> |
| 1959 | <i>Brot und Spiele</i> (Roman) |
| 1960 | <i>Das Feuerschiff</i> (Erzählungen) |
| 1961 | <i>Zeit der Schuldlosen, Zeit der Schuldigen</i> (Hörspiel) |
| 1963 | <i>Stadtgespräch</i> (Roman) |
| 1964 | <i>Lehmanns Erzählungen oder So schön war mein Markt. Aus den Bekenntnissen eines Schwarzhändlers</i> |
| 1968 | <i>Deutschstunde</i> (Roman) |

3.1 Entstehung und Quellen

3. TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION

3.1 Entstehung und Quellen

**ZUSAMMEN-
FASSUNG**

- Die *Deutschstunde* erscheint 1968. Sie wird zu einem großen Bucherfolg.
- Der Erfolg des Romans dürfte auch durch die Studentenrevolte der 68er Generation erklärbar sein.

Lenz' Roman *Deutschstunde* erschien zur Frankfurter Buchmesse im Jahre 1968. Nach eigenem Bekunden hatte Lenz vier Jahre an diesem Roman gearbeitet. Es sollte die erste größere Veröffentlichung nach dem 1963 erschienenen Roman *Stadtgespräch* werden. In den fünf dazwischen liegenden Jahren hatte Lenz nur Hörspiele und ein Drama und einige kleinere Erzählungen publiziert.

Mit der *Deutschstunde* rückte Lenz ins Zentrum des literarischen Interesses der aufgeregten Zeit von 1968. So hielt sich die *Deutschstunde* im Jahre 1969 auf der Bestsellerliste. Bei Hoffmann und Campe, Lenz' Verlag, waren schon nach kurzer Zeit 250 000 Exemplare verkauft. Durch die Übernahme in eine Taschenbuchauflage fand das Buch seinen Weg in die Schule und etablierte sich dort zum Schulklassiker des Deutschunterrichts, wohl nicht nur, weil im Titel selbst von der *Deutschstunde* die Rede war.

Bestseller

Klassiker
des Deutsch-
unterrichts

3.2 Inhaltsangabe

3.2 Inhaltsangabe

ZUSAMMEN-
FASSUNG

Der **Ich-Erzähler Sigg Jepsen** sitzt – es ist das Jahr 1954 – in der **Hamburger Jugendstrafanstalt** und soll dort, da er statt des verlangten Aufsatzes über die ‚Freuden der Pflicht‘ nur leere Blätter abliefern, das so Versäumte als Strafarbeit nachholen. Das Thema evoziert bei Sigg **Erinnerungen an seinen Vater**, der als Dorfpolizist in einem schleswig-holsteinischen Ort, Rugbüll, seinen Dienst tut und eines Tages seinen Jugendfreund, den Maler Max Ludwig Nansen, vom **Malverbot** unterrichten soll und dessen Einhaltung überwachen muss. (Modell für den Maler war Emil Nolde, dem 1941 von den Nationalsozialisten Malverbot erteilt wurde.) **Sigg verbündet sich mit dem Maler**, während sein **Vater pflichtbewusst** der Überwachung des Verbotes folgt. Nach dem Krieg verfolgt der Vater paranoid den Maler weiter. Sigg meint, ihn beschützen zu müssen und entwendet eins seiner Bilder aus einer Ausstellung, weshalb er zu der Jugendstrafe verurteilt wird.

Rahmenerzählung

Der Roman ist in eine Haupthandlung und eine Rahmenerzählung gegliedert. Die Rahmenerzählung ist in das Jahr 1954 gelegt. Sigg Jepsen, der Ich-Erzähler, ist Insasse einer Jugendstrafanstalt. Er soll dort einen Aufsatz über die ‚Freuden der Pflicht‘ schreiben, was ihm aber nicht gelingt, da er in der Flut von Erinnerungen und Einfällen gleichsam ertrinkt und keine Möglichkeit des geordneten Erzählens findet, so dass er ein leeres Heft abgibt. Der Lehrer vermutet Widersetzlichkeit und schaltet den Direktor der Anstalt ein,

Im Jahr 1954:
Sigg in der
Strafanstalt

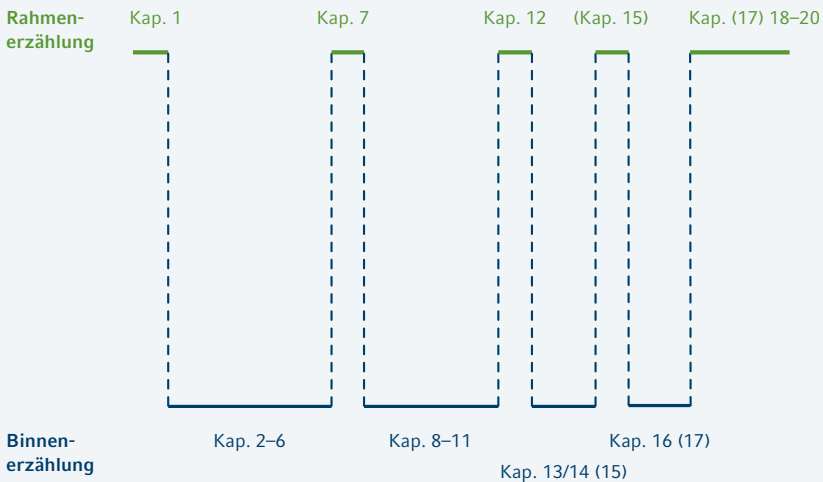
3.3 Aufbau

3.3 Aufbau

ZUSAMMEN-
FASSUNG

Es handelt sich um eine Rahmenerzählung, wobei in den Rahmen (1952–1954 Jugendstrafanstalt) in Form von Rückblenden Erlebnisse aus der Zeit des Nationalsozialismus (1943–1945) eingerückt sind.

Die Grundstruktur der Handlung



3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken**ZUSAMMEN-
FASSUNG****Jens Ole Jepsen:**

- Vater von Sigg
- Landpolizist, pflichtbewusst ohne jede Hinterfragung
- Pflichtbewusstsein als Zwangshandlung

Gudrun Jepsen:

- Mutter von Sigg
- selbstgerecht und starr

Klaas Jepsen:

- Bruder von Sigg
- Selbstverstümmelung, um dem Kriegsdienst zu entgehen
- ängstlich

Hilke Jepsen:

- ältere Schwester von Sigg
- verlobt mit Addi, weitgehend rechthaberisch, rücksichtslos

Sigg Jepsen:

- Ich-Erzähler
- hält mehr zu seinen Geschwistern als zu seinen Gehorsam einfordernden Eltern
- fühlt sich zum Maler Nansen hingezogen

Max Ludwig Nansen:

- Maler
- die Nationalsozialisten erteilen ihm Malverbot

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken

„aber dann schließlich die frostige, lieblose Atmosphäre dieses Hauses nicht mehr ertragen kann und es für immer verlässt.“¹⁰

Kurz vor seiner endgültigen Entlassung taucht Hilke noch einmal in der Anstalt auf der Insel zu einem Besuch ihres Bruders auf: „Wie kurz sie jetzt das Haar trägt. Wie unabänderlich die Bitterkeit, die in ihren Mundwinkeln liegt. Wie teilnahmslos und verhangen ihr Blick.“ (S. 561) Hilke ähnelt wohl immer mehr der Mutter, aus ihr ist kein fröhlicher, sondern ein verbitterter, freudloser Mensch geworden.

Hilke ähnelt
der Mutter

Siggi Jepsen

Siggi ist das jüngste Kind von Jens Ole und Gudrun Jepsen. Er wurde am 25. 9. 1933 geboren. Die Eltern fordern von ihm Gehorsam und operieren mit psychischem, aber auch physischem Druck. So verlangt der Vater von Siggi, dass er für ihn Nansen ausspioniert, obwohl Siggi sich zu Nansen mehr als zu seinen Eltern hingezogen fühlt. Ebenfalls hält Siggi mehr zu seinen Geschwistern als zu Mutter und Vater. Er versteckt und versorgt seinen Bruder Klaas. Siggi ist nicht in der Lage, diesen inneren Konflikt in sich ruhig auszutragen.

„Aus Siggis Selbstdarstellung geht indirekt hervor, dass er diese Spannung nicht aushält. Er kann nur bestehen, indem er seine Eltern hintergeht. Als er zu erkennen glaubt, dass sein Vater auf Grund der Gabe des Zweiten Gesichts auch das Verborgene und Versteckte entdecken kann, nimmt die Angst überhand. Siggi verliert die Fähigkeit, angemessen auf die Wirklichkeit zu reagieren, sein Ich zerbricht, und es kommt zu Halluzinationen und Zwangshandlungen.“¹¹

Der innere
Konflikt Siggis

¹⁰ Neis, S. 37

¹¹ Müller, S. 56

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken

werbeschule. Als Künstler wurde er durch Teo Busbeck entdeckt, dem er sich darum Zeit seines Lebens verpflichtet fühlt. Mit ihm verbindet ihn eine tiefe Freundschaft.

Wolfgang Büttner
als Maler Nansen
in dem zweitei-
ligen Fernsehfilm
Die Deutschstunde
von 1971
© Cinetext

Nansen raucht Pfeife, trinkt recht gern Alkoholisches und ist überaus gesprächig, vor allem während des Malens mit Balthasar, einer von ihm erfundenen Figur, mit der er diskutiert.

Nansen ist in vielem das gerade Gegenteil zu Jepsen.



3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

Erläuterung einzelner Stellen

1. Kapitel:

S. 8	befindert	als Puffer aus Tauwerk, Kork, Gummi, Holz oder anderem Material an die Schiffswand gehängt, um Beschädigungen durch Stöße zu vermeiden
	Bug	Vorderteil des Schiffes
	Anlegeponton	schwimmende Brücke zum Anlegen
S. 10	Kathedr	Lehrerpult
S. 11	stuckernd	holpernd
	Tjalk	einmastiges Küstenfahrzeug
S. 12	Mission	hier: Auftrag
S. 15	defilieren	vorbeiziehen
S. 16	Knickerbocker	Hose mit kurzen, unter dem Knie mit Schnallen geschlossenen Beinen
S. 17	kognitiv	auf Erkenntnis beruhend
S. 18	Essensration	zugewiesener, berechneter Anteil am Essen
S. 20	mäanderförmig	verschlungen, sich schlängelnd
	Komplement	Ergänzungsstück

3.6 Stil und Sprache

3.6 Stil und Sprache

ZUSAMMEN-
FASSUNG

Siegfried Lenz ist ein ‚konservativer‘ Erzähler. Er vermeidet erzählerische Experimente. Er wählt teilweise einen umgangssprachlichen und jugendsprachlichen Ausdruck, um so stilistisch dem jugendlichen Ich-Erzähler gerecht zu werden. Der Ausdruck ist sehr plastisch und erreicht diese Plastizität durch die häufige Verwendung von Metaphern.

Zum Sprachstil

Da Lenz seinen Roman in der Ich-Form schreibt und als Schreiber einen Jugendlichen fingiert, muss er auch den Sprachstil durchgehend dem Jugendlichen anpassen. D. h. für die Sprache im Roman: eine gewisse Nähe zu umgangssprachlichen Formulierungen, lässige Formulierungen oder typisch jugendsprachliche Ausdrücke. Dem jugendlichen Sprecher rechnet Fred Müller in seiner Untersuchung auch folgende stilistischen Eigenheiten zu:

Jugendsprach-
liche Ausdrücke

- „a) die typisierende Verwendung eines Teils für das Ganze: [z. B.] ‚Staubmäntel‘ statt Kriminalbeamte (S. 525);
- b) bestimmte, übertriebene Vergleiche: ‚Möwen [...] wie schwere Bomber‘ (S. 57) [...];
- c) maßlose, als solche klar erkennbare Übertreibungen: Atelier ‚mit fünfundfünfzig Nischen und Winkeln‘ (S. 39) [...];
- d) eine unvollständige, verstümmelte Wiedergabe von längeren Redepartien Erwachsener, um deren Inhaltslosigkeit zu charakterisieren: [s. z. B. Jepsen, S. 440];

3.6 Stil und Sprache

- b) Zum andern tragen exakte Beobachtung, minutiöse Detaildarstellung, historische Genauigkeit zur Anschaulichkeit bei [...].
- c) Auffällig ist auch die psychologische Feinheit, vor allem bei der Darstellung der Reaktionen der Romanfiguren auf bestimmte Ereignisse [...].¹⁷

Zwei Schreibstile

Stilistisch heben sich in dem Roman vor allem zwei Schreibweisen ab: zum einen die Siggis, des jugendlichen Erzählers, mit seinem Hang zum jugendsprachlichen Idiom, verbunden mit dem Willen zu höchster Präzision und Anschaulichkeit; zum andern der schon ins Satirische überzogene wissenschaftlich-trockene Stil der Diplomarbeit Mackenroths, die immer wieder in Ausschnitten in die Erzählpartien Siggis als Großzitat einmontiert wird. Sie kennzeichnet ein Nominalstil, ein komplexer Satzbau, eine gewisse Gespreiztheit und die Verwendung der Fachterminologie.

Verwendung von Metaphern

Fred Müller beobachtet noch als stilistische Eigentümlichkeit der *Deutschstunde* die häufige Verwendung von Metaphern, aber dies nur in bestimmten Passagen des Romans, z. B. bei der Darstellung der Geburtstagsgäste, bei der Beschreibung der Geschenke oder dann, wenn sich Siggis seine Vergangenheit in Rugbüll ins Gedächtnis ruft.¹⁸

Ironie

Schließlich ist für den Stil im Roman noch die Verwendung der Ironie charakteristisch:

„So zeigt Siegfried Lenz ironisch eine Gruppe von Personen seines Romans in einem Zustand der Verblendung, z. B. das Ehepaar Jepsen, Bultjohann, Asmus Asmussen, aber auch, in

17 ebd., S. 88

18 ebd., S. 89f.

3.7 Interpretationsansätze

3.7 Interpretationsansätze

**ZUSAMMEN-
FASSUNG**

Lenz selbst verweist darauf, dass

- Sigi im Schreibprozess sich rechtfertigt und zugleich zu seiner Selbstbestimmung findet,
- es ihm um eine Problematisierung des Pflichtbegriffes ging,
- die *Deutschstunde* ein politischer Roman ist,
- in dem Roman das Verhältnis von Macht und Kunst thematisiert wird.

Ein weiterer Interpretationsaspekt ist

- die Zählebigkeit des Pflichtideals,
- das deutsche Kleinbürgertum und sein Verhältnis zum Nationalsozialismus.

Selbstinterpretation der *Deutschstunde* durch Siegfried Lenz

In einigen Interviews ist S. Lenz (= L) selbst auf seinen Roman *Deutschstunde* zu sprechen gekommen. So in einem Gespräch mit dem Literaturwissenschaftler M. Durzak (= D). Einige Passagen, die für die Interpretation des Romans wichtig sind, seien im Folgenden zusammen mit Durzaks interpretatorischen Annäherungen an den Roman und den Fragestellungen an den Verfasser wiedergegeben:

4. REZEPTIONSGESCHICHTE

Lenz wir der Vorwurf von der Literaturkritik gemacht, dass er

- zu schematisch in Gut und Böse unterteile,
- das Alltäglich-Banale am Faschismus zu sehr dämonisiere,
- Gesellschaftliches zu sehr privatisiere,
- das Pflichtthema zu sehr aus den historischen, politischen und sozialen Zusammenhängen herauslöse.

ZUSAMMEN- FASSUNG

Kritische Stimmen zur *Deutschstunde*

Peter Laemmle in *Kindlers Literatur Lexikon*:

„Die Aufrichtigkeit der Gesinnung des Autors, das Episch-Solide seines Romans kann nicht bestritten werden. Dennoch sind die literarischen wie politischen Schwächen unübersehbar. Sie liegen einmal in der formalen Konstruktion, hauptsächlich in der Erzählperspektive: Das Ausmaß der Erinnerungsfähigkeit des Ich-Erzählers ist – bei diesem so bewusst realistisch gehaltenen Roman – ebenso unwahrscheinlich wie seine Allgegenwart. Lenz muss hier gelegentlich zu Tricks greifen, um die Glaubwürdigkeit der Handlung noch einigermaßen zu retten. So hört Siggie von seinem Versteck aus Gespräche mit, beobachtet Szenen durchs Schlüsselloch oder durch Fenster.

Durch die breit angelegte Schilderung der Landschaft und der Naturvorgänge, überhaupt der atmosphärischen Details, gerät der Roman auf weiten Strecken in Gefahr, episch auszufern und sich von seinem eigentlichen Thema zu entfernen.

Schwäche in der Konstruktion des Romans

Epische Ausuferung

5. MATERIALIEN

Immanuel Kant: *Über die Pflicht*

„Pflicht! (du erhabener großer Name, der du nichts Beliebtes, was Einschmeichelung bei sich führt, in dir fassst, sondern Unterwerfung verlangst, doch auch nichts drohest, was natürliche Abneigung im Gemüt erregte und schreckte, um den Willen zu bewegen, sondern bloß ein Gesetz aufstellst, welches von selbst im Gemüte Eingang findet und doch sich selbst wider Willen Verehrung (wenngleich nicht immer Befolgung) erwirbt, vor dem alle Neigungen verstummen, (wenn sie gleich insgeheim ihm entgegenwirken): Welches ist der deiner würdige Ursprung, und wo findet man die Wurzel deiner edeln Abkunft, welche alle Verwandtschaft mit Neigungen stolz ausschlägt, und von welcher Wurzel abzustammen die unablässliche Bedingung desjenigen Werts ist, den sich Menschen allein selbst geben können?

Pflicht verlangt Unterwerfung

Es kann nichts Minderes sein, als was den Menschen über sich selbst (als einen Teil der Sinnenwelt) erhebt, was ihn an eine Ordnung der Dinge knüpft, die nur der Verstand denken kann, und die zugleich die ganze Sinnenwelt [...] unter sich hat. Es ist nichts anderes als die Persönlichkeit, d. i. die Freiheit und Unabhängigkeit von dem Mechanismus der ganzen Natur. [...]

Auf diesen Ursprung gründen sich nun manche Ausdrücke, welche den Wert der Gegenstände nach moralischen Ideen bezeichnen. Das moralische Gesetz ist heilig (unverletzlich). Der Mensch ist zwar unheilig genug, aber die Menschheit in seiner Person muss ihm heilig sein. In der ganzen Schöpfung kann alles, was man will, und worüber man etwas vermag, auch bloß als Mittel gebraucht werden; nur der Mensch, und mit ihm jedes vernünftige Geschöpf, ist Zweck an sich selbst. Er ist nämlich das

Der Mensch ist Zweck an sich selbst

6. PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN

Unter www.königserläuterungen.de/download finden Sie im Internet zwei weitere Aufgaben mit Musterlösungen.

Die Zahl der Sternchen bezeichnet das Anforderungsniveau der jeweiligen Aufgabe.



Aufgabe 1 ***

Nehmen Sie Stellung zu der These von Manfred Lauffs.

Manfred Lauffs weist auf drei Aspekte hin, die für eine Einbeziehung des Romans in den Deutschunterricht vor allem der Oberstufe sprechen:

„Da ist zunächst der Titel und mit ihm die inhaltliche Relevanz des Buches, das ja eine Deutschstunde in mehrfacher Hinsicht vorstellt und darstellt. Siggis Strafarbeit über die ‚Freuden der Pflicht‘ hat einiges mit dem traditionellen Deutschunterricht [und dem in ihm vor und nach 1945 praktizierten Gesinnungs- bzw. Besinnungsaufsatz] zu tun; Siggis und seine Schulerlebnisse bieten Identifikations-, Vergleichs- und Distanzierungsmöglichkeiten in großer Zahl. Zum Zweiten erteilt der Roman eine Lektion über Deutschland, deutsche Geschichte, deutsche Pflichtenauffassung, deutsche Verhängnisse und deutsche Schuld. [...] Ein dritter Aspekt kommt hinzu: Indem Lenz' Roman zwar nicht neutral, im Ganzen jedoch eher objektiv-darstellend als subjektiv-

wertend angelegt ist und es bewusst dem Leser überlässt, das Unausgesprochene, aber Angedeutete, die ‚Pfeilspitzen‘ der Kritik zu ergänzen und zu erweitern, zeigt er eine didaktische Tendenz, die ihn zu einem ‚Favoriten‘ der Schullektüre bestimmt.“⁵²

ERLÄUTERUNG
UND ANALYSE
DER DREI
ASPEKTE

Mögliche Lösung in knapper Fassung:

Erster Aspekt: deutlich werden müsste, dass sich ein guter Deutschunterricht heute nicht mehr etwa in Form des Besinnungsaufsatzes oder des Gesinnungsaufsatzes Bildung in Form der Indoktrination einer bestimmten Weltanschauung zum Ziel setzt.

Der zweite Aspekt lässt sich mit Hilfe des Titels umschreiben, denn der Titel meint in seiner Doppeldeutigkeit sowohl die Deutschstunde im Sinne einer Stunde Deutschunterricht als auch eine Unterrichtsstunde über Deutschland, über deutsche Geschichte, vor allem deutsche Geschichte der zurückliegenden Jahrzehnte, über die Kontinuitäten in der deutschen Geschichte (z. B. ein fehlgeleitetes ‚Pflicht‘-Bewusstsein). Der Roman ist somit auch ein Roman über *den* Deutschen und das, was typisch ‚deutsch‘ ist. Dass der Nationalsozialismus möglich war, weil viele Deutsche unreflektiert lediglich ihrer Pflicht nachgingen, gehört mit zu den Lektionen, die der Roman seinem Leser erteilen will. Die *Deutschstunde* wird damit zur Geschichtsstunde. Sie ist erinnerte, ins Gedächtnis zurückgeholte, vielleicht sogar erstmalig verstandene Geschichte und damit Gegenprogramm zu „Vergeßlichkeit und Schamlosigkeit“ der Deutschen (S. 416). Der Roman wird zu einer exemplarischen Deutschstunde durch die Aufarbeitung eines Stücks verhängnisvoller deutscher Geschichte aus der Perspekti-

52 Manfred Lauffs: *Deutschstunden mit der Deutschstunde*, in: H. L. Arnold: Siegfried Lenz, München 1982, S. 25 f.

ve des Subjekts, das sich schreibend der eigenen Verstrickungen bewusst wird und zur befreienden Selbsterkenntnis aufbricht. Der Roman ist zum einen das nötige Korrektiv zu einer Abhandlung über die „Freuden der Pflicht“ (S. 435), indem er der „Opfer der Pflicht“ gedenkt, weil „die Opfer [das] erwarten“ (S. 501), und zum anderen zeigt der Roman die Notwendigkeit auf, „immer wieder neue Anfänge“ zu machen (S. 485). Nansens Ratschlag für Siggis ist auch ein Ratschlag für den Leser: „Man muß immer wieder Anfänge machen. Solange wir das tun, können wir noch was von uns erwarten. Ich war noch nie zufrieden, Siggis, und ich rat dir: sei unzufrieden nach Möglichkeit.“ (S. 485) Dem entspricht schließlich auch Siggis am Ende des Romans eingenommene Haltung, „alles weiter zu befragen“ (S. 569).

Was den dritten Aspekt betrifft, muss jeder für sich entscheiden, ob Lenz für ihn objektiv darstellt, und sich sein eigenes Urteil bilden.